

Volker STAMM, *Spuren der Moderne? Zur Agrarpolitik Friedrichs II. im Königreich Sizilien*, HJb 135 (2015) S. 153–175, analysiert v. a. den *Quaternus excadenciarum Capitinate* von 1248/49 (ed. G. de Troia, 1994) und die *Constitutio sive encyclica super massariis curiae procurandis et provide regendis* von etwa 1245 (ed. Winkelmann, *Acta Imperii inedita* 1 Nr. 998) mit dem Ergebnis, dass es bei der Bewirtschaftung der Krongüter „kaum Anzeichen einer modernen Betriebsführung“ (S. 168), aber Modernität im Sinne „des Strebens nach größerer Effizienz“ (S. 174) gegeben habe. R. S.

-----

Joachim SCHNEIDER, *Ressourcen, Konflikte und Regeln bei Kurfürstenkolleg und Königswahl. Zur Bedeutung materieller Ressourcen im römisch-deutschen Reich des Spätmittelalters*, *Saeculum* 64 (2014) S. 167–191, rekapituliert nach H. Stehkämper (vgl. DA 36, 658) die Zeugnisse für Zahlungen an die Königswähler des 13. Jh. und zieht daraus den Schluss, dass die Konzentration der Gelder auf bereits „dominante Wähler“ (S. 187) deren Exklusivität weiter gefördert und „nachgeordnete Wähler“ entmutigt habe, wodurch insgesamt das Verfahren verfestigt worden sei. R. S.

Andreas MEYER, *Konfliktvermeidung durch Hierarchisierung der Ansprüche. Prärogativen im Kampf um kirchliche Benefizien im Spätmittelalter*, *Saeculum* 64 (2014) S. 155–165, handelt von den Bemühungen der Päpste des 14. und frühen 15. Jh., Prioritäten bei der Vergabe von Anwartschaften auf Pfründen zu setzen, was jedoch dazu geführt habe, „dass im ausgehenden Mittelalter angesichts der vielen handfesten Nachteile die einstigen Vorteile aus dem Blickfeld gerieten“ (S. 165). R. S.

Sylvain PARENT, *Dans les abysses de l'infidélité. Les procès contre les ennemis de l'Église en Italie au temps de Jean XXII (1316–1334)* (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 361) Roma 2014, École française de Rome, X u. 691 S., Tab., ISBN 978-2-7283-0970-2, EUR 55. – Mit seiner Studie zu den politisch motivierten Ketzerprozessen in Italien zu Beginn des 14. Jh. hat P. ein schweres und ein gewichtiges Buch vorgelegt, das in seiner Vielfältigkeit in rezensionsteiltauglicher Kürze kaum angemessen zu würdigen ist. Auf 691 Seiten – bei denen es sich offenbar nur um die erste Hälfte seiner Arbeit handelt, deren Editionsteil in nächster Zeit hoffentlich noch publiziert wird – nimmt er den Leser mit auf eine Reise in ein bislang weitgehend unbekanntes Land: Auf Basis der im Vatikanischen Geheimarchiv liegenden unpublizierten Akten der Prozesse gegen die politischen Gegner der Kirche v. a. in Oberitalien entfaltet der Vf. ein facettenreiches Panorama des päpstlichen Vorgehens, das er mit Fug und Recht unter den schillernden Begriff der Propaganda subsumieren kann. Mit der Kategorisierung politischen Widerstands als „rébellion“ (S. 2) von „ennemis de l'Église“ (S. 3) war der Weg zu einer Behandlung der Gegner als Häretiker und Glaubensfeinde geöffnet, welche sich dadurch nicht nur als Vertreter eigener politischer Interessen bekämpft, sondern auch in ihrem